

# Der erste Schuss ist um 8 Uhr gefallen

**Das 26. Eidgenössische Schützenfest für Veteranen ist eröffnet. In den nächsten Tagen werden im Albisgütli in Zürich über 7000 Schützinnen und Schützen um Punkte und Auszeichnungen kämpfen.**

Punkt 8 Uhr fällt am Montag, den 5. August, der erste Schuss. Bis zum 17. August, wenn das 26. Eidgenössische Schützenfest für Veteranen (ESFV) nach zweiwöchigem Betrieb im Zürcher Albisgütli wieder zu Ende sein wird, werden es gegen 200'000 verschossene Patronen sein. Und rund 6000 Auszeichnungen werden bis dahin verteilt sein an die rund 7100 angemeldeten Schützinnen und Schützen, wie der Schiessverantwortliche Fritz Kilchenmann aufgrund seiner Erfahrung schätzt.

Und Kilchenmann hat eine grosse Erfahrung. Immerhin war er auch schon 2004, beim letzten Eidgenössischen der Veteranen in Zürich, für das Schiesswesen zuständig. Der Auftakt zum Schützenfest verläuft ohne Friktionen. Schon um 5.30 Uhr sind die ersten Helfer auf Platz. Sie müssen die rund 600 Schützen in Empfang nehmen, die an diesem Tag vor allem aus den Kantonen Aargau und Schaffhausen anreisen. In den kommenden Tagen folgen die Delegationen aus allen anderen Kantonen.

## **Schiessen bis ins hohe Alter**

Schützenveteranen gibt es in der ganzen Schweiz. Und Veteran wird, wer als Schütze in einem Verein mindestens 60 Jahre alt ist. Auch bei den Veteranen gibt es noch eine Steigerung. Ab 70 wird man zum Senior, wer 80 Jahre und älter ist, bringt es gar zum Ehrenveteranen. «Der älteste Zürcher Teilnehmer zählt bereits 94 Jahre», weiss Kilchenmann.

OK-Präsident Andres Türler, der diesen Amt übernommen hat, als er noch Zürcher Stadtrat gewesen ist, zeigt sich stolz, dass «seine» Stadt nach 2004 wieder Austragungsort des ESFV ist. «Zürich ist eine Bildungsstadt, eine Kulturstadt, eine Finanzstadt, eine Sportstadt – und eben auch eine Schützenstadt», meint er an der Medienkonferenz zur Eröffnung des Festes und verweist auf die lange Schützentradition Zürichs. Belegt ist erstmals für 1504 ein Ehr- und Freischiessen.

## **Auszeichnungen und Preise**

Neben dem sportlichen Aspekt sei das Gesellschaftliche an diesem Fest ebenso wichtig. «Ich freue mich über die vielen Kontakte, die hier auch an den Tischen geknüpft werden.» Und wie überall im Sport spielt auch der Ehrgeiz eine wichtige Rolle. Immerhin gibt es neben Barpreisen auch Waren im Wert von 58'000 Franken zu gewinnen, und natürlich der Stolz jedes Schützen: eine Kranzauszeichnung.

Es ist noch keine Stunde um, «da sind die ersten schon angestanden, um ihr Blech abzuholen», wie Türler scherzhaft anfügt. Tatsächlich tragen schon einige ältere Schützen die silbrige oder goldige Auszeichnung an der Brust.

## **Einsatz für die «Kunden»**

Im Interesse der Sicherheit ist der Ablauf für jeden Schützen genau vorgegeben. Beim Eingang in den grossen Schiessstand wird jedes Sportgerät – «wir schiessen nicht mit Waffen, sondern mit Sportgeräten», stellt Kilchenmann klar – kontrolliert. Das sind Gewehre in allen möglichen Ausführungen, vor allem aber modifizierte Sturmgewehre 57, sowie Pistolen in grosser Vielfalt. Und

jedes erhält dann einen Kleber. Die Munition wird an einem anderen Schalter ausgegeben. Vier Schützenmeister überwachen das Geschehen an den 43 Scheiben auf die 300-Meter-Distanz. Und hinter jedem Schiessenden gibt es Warner, die die Resultate aufnehmen. Das erklärt auch die grosse Helferzahl. Pro Tag stehen rund 150 im Einsatz, der grösste Teil von ihnen im Schiessbetrieb.

«Die Teilnehmer sind unsere Kunden und wir betreuen diese als Gäste», lautet das Credo von Kilchenmann. Damit diese bestmöglich betreut werden können, ist eine lange Vorbereitung nötig gewesen. Immerhin ist die Auslastung der Scheiben an fast allen Tagen sehr hoch. So erhält jeder Schütze seinen Rangeur, die Zeit, in der er schiessen kann. «Es wird keine Engpässe geben», ist sich Kilchenmann sicher. Da kommt wieder seine Erfahrung zum Tragen. Rund 30 Minuten ist der Zeitbedarf pro Schütze.

Insgesamt gibt es am ESFV acht Kategorien, in denen geschossen wird. In den unterschiedlichen Gewehrkatgorien wird über 300 Meter gewetteifert, mit den Pistolen über 50 oder 25 Meter.

### **Der Höhepunkt im Schützenleben**

«Das Eidgenössische gehört zum Zyklus im Lebens eines Schützen. Es stellt jeweils den Höhepunkt dieses Zyklus' dar», betont Bernhard Lampert, Zentralpräsident des Verbandes Schweizerischer Schützenveteranen (VSSV). «Es hat aber auch eine gesellschaftliche Bedeutung: Man sieht sich und wird gesehen. Das gibt ein gemeinschaftliche Erlebnis.» Der VSSV lege aber auch Wert darauf, dass ein Eidgenössisches Schützenfest zentral an einem Ort durchgeführt werde.

Das ist im Albisgütli aufgrund der vorhandenen Infrastruktur möglich. Und das ist auch einer der Gründe, weshalb die Wahl für den Austragungsort 2019 auf Zürich fiel. Immerhin gab es drei Bewerber. Laut Lampert fiel Lausanne aus der Wahl, da dort bereits 2009 ein ESFV durchgeführt worden sei. Zürich und Bern hätten beide gleichwertige Bewerbungen vorgelegt. Deshalb seien erstmals in der Geschichte des VSSV an einer Konferenz gleich zwei Anlässe vergeben worden: an Zürich im 2019 und an Bern im 2023.

Während das ESFV sich an alle Schützinnen und Schützen richtet, wird der letzte Tag des Anlasses den Besten der Veteranen vorbehalten sein. Am 17. August findet der Ständewettkampf statt, der unter der Verantwortung des Zentralverbandes steht. «An diesem Wettkampf zwischen den Kantonen geht es um Prestige und Tradition», unterstreicht Lampert. «Das zeigt sich schon an der Vorbereitung. In verschiedenen Kantonen gibt es Ausscheidungswettkämpfe, in denen entschieden wird, wer den Kanton vertreten darf.» Da schwingt er wieder mit, der Ehrgeiz.